

29. internationales forum des jungen films berlin 1999

3

49. internationale
filmfestspiele berlin

DAMENWAHL – SZENEN AUS DEM ABEND- LAND

Ladies' Choice – Scenes from the Occident

Land: Deutschland 1999. **Produktion:** Viola Stephan Filmproduktion. **Ko-Produktion:** Südwestfunk, Goethe-Institut, Bayerischer Rundfunk, Sender Freies Berlin, Süddeutscher Rundfunk, ARTE. **Buch, Regie:** Viola Stephan. **Kamera:** Thomas Plenert. **Kameraassistent:** Florian Wimmer, Lars Lenski. **Künstlerische Mitarbeit:** Victor Kossakovsky. **Ton:** Wolfgang Widmer. **Originalmusik:** Jürgen Knieper. **Schnitt:** Gudrun Steinbrück. **Produktionsassistent:** André Schindler. **Filmgeschäftsführung:** Nils van Well. **Produktionsleitung SWR:** Jörg Kunkel. **Redaktion SWR:** Gudrun Hanke-El Ghomri, Peter Latzel. **Medienkoordination Goethe-Institut:** Regina Wyrwoll. **Herstellungsleitung:** Renée Gundelach. **Format:** 35mm, 1:1.66, Farbe. **Länge:** 80 Minuten, 25 B/sek. **Sprache:** Deutsch.

Uraufführung: 14. Februar 1999, Internationales Forum, Berlin. Weltvertrieb: Viola Stephan Filmproduktion, Rankestr. 32, 10789 Berlin. Tel.: (49-30) 2147 4760, Fax: (49-30) 21474761.

Der Film wurde gefördert von der Medien- und Filmgesellschaft Baden-Württemberg und der Kulturellen Filmförderung Mecklenburg-Vorpommern.

Über den Film

Wer heute, gegen Ende dieses Jahrhunderts, an der Schwelle in ein neues Jahrtausend SZENEN AUS DEM ABENDLAND zum Titel seines Filmes macht, muß ohne breitangelegte Sittengemälde auskommen. Kontinuität ist nicht mehr zu haben, wenn die Erzählweise nicht von gestern sein soll; längst ist die alte allumfassende Stringenz dem Fragmentarischen, dem Sporadischen gewichen, das sich neue visuelle Formen sucht. Nicht mehr Oswald Spengler, sondern Roy Lichtenstein und Andy Warhol geben die Maßstäbe vor. An die Stelle des Sittengemäldes tritt nun der Comic-Strip, der Cartoon, in dem ein unaufgeregter lapidarer Bilderstil dominiert. Und dieser Film hat etwas von einem Cartoon: Er ist sehr sympathisch, seine Oberflächlichkeit ist hinter-sinnig. Er mahnt nicht zu irgendeiner Umkehr, beschwört keine apokalyptischen Szenarien, verteidigt keine Werte, sondern pointiert in wenigen prägnanten Strichen seine Figuren, unverkrampft und augenzwinkernd. Kurz gesagt: er macht Spaß.

Mit der Idee Viola Stephans, einen Film über einige Lebensmomente ihrer nächsten Freundinnen zu machen, deren Werdegänge sie seit ihrer Kindheit bzw. Studienzeit kennt, ging die Regisseurin ein doppeltes Risiko ein: Zum einen blühte die Gefahr eines möglichen Distanzverlustes durch die persönliche Nähe zu ihren Heldinnen, und zweitens betrat sie Neuland im Verzicht auf gängige Mittel herkömmlicher Dokumentarfilmmuster, die die Welt nur als Problemzonen wahrnehmen und vorrangig aus den Konflikten ihrer Protagonisten ihren Honig ziehen. Darüberhinaus bezieht der Dokumentarfilm für gewöhnlich seine Legitimität aus dem Anspruch, repräsentativ zu sein, Subjektives objektivierbar

Synopsis / Inhalt



About the film

If you call a film SCENES FROM THE OCCIDENT at the end of this century, and on the threshold of a new millenium, you cannot make a genre picture. Continuity is out unless you want the story to be a hopelessly old-fashioned narrative. The fragmentary and the sporadic have replaced the former stringency of story development. New visual forms have developed. Instead of Oswald Spengler, Roy Lichtenstein and Andy Warhol set the standards. The genre picture is replaced by the comic strip and the cartoon, dominated by a cool and succinct style of images. This film is like a cartoon. It is light, its superficiality is meaningful. It doesn't admonish or advocate a change of ways, it doesn't conjure up apocalyptic visions, it doesn't defend moral values but portrays its protagonists with a few precise strokes in a relaxed and ironic manner. In short, it is fun.

Viola Stephan took a double risk by making a film about her closest girlfriends whom she has known either since childhood or university times. First of all, there was a danger of losing the necessary distance because she is close to her protagonists. Secondly, she has turned her back on the traditions of documentary filmmaking, i.e. perceiving the world as a complex of problems and getting mileage out of the protagonists' conflicts. Furthermore, documentary film usually claims to represent the world, it gets legitimacy by transforming the subjective into an objective quantity. Many films have been made about the victims of society in this century, and much

machen zu können. Die Opfer der Gesellschaft sind in diesem Jahrhundert hinlänglich filmisch ausgeleuchtet und soziologisch evaluiert worden. Viola Stephan widmet sich im Blick auf sechs ihrer langjährigen Freundinnen mit Charme und Witz der Frage, wie sich das Leben dieser Wirtschaftwundergeneration mit all seinen Freiräumen gestaltet hat. Ein Sozialdrama haben diese Frauen nicht zu bieten, ihre heutige Lebensform haben sie niemandem anderen als sich selbst zu verdanken.

Die Protagonistinnen sind Solitäre. Man erlebt sie in diesem Film sozusagen in ihren selbstgewählten Fassungen. Erinnerungen bleiben uns erspart. Kein wehmütiger Blick in die Vergangenheit, nur einige Photographien lassen Aufbruch und Ausbruch erahnen. Scheinbar souverän managen sie ihre Angelegenheiten, üben sich in der Kunst, Verantwortung zu tragen, mitunter wirken sie wie verwöhnte Zierfische, die aus Versehen in die Wildwasser eines nüchternen Alltags geraten sind. Sie leben als Germanistikprofessorin in Paris, als Photographin in New York, als Villenbewohnerin in Berlin oder verkehren beruflich mit dem Direktor der Eremitage in St. Petersburg. Sie sind, wie wir alle, eingebunden in das Koordinatensystem aus Wunsch und Wirklichkeit, Träumen und Pflichten. Sie sind Frauen im besten Alter und sie sind nicht frauenbewegt oder gar männerfeindlich. Viola Stephan betrachtet vielmehr kommentarlos das schillernde Ergebnis von Frauen, die sich anschiekten, Freiheit auszuhalten. Doch scheinen sie sich nicht doch nach der Pflege für ihre perlende Entfaltung zu sehnen, die, wie es eine Filmeinstellung suggeriert, auch Champagner für seine Reifung benötigt? Aber solche Männer sind nicht zu sehen. Sie strahlen höchstens noch auf vergilbten Hochzeitsphotos, halten Geburtstagsreden in Mussolini-Manier und glänzen ansonsten – von männlichen Haushaltshilfen abgesehen – durch Abwesenheit.

Einzig ein geistiger Übervater bleibt im Film präsent: Der Fürst der Maximen, Johann Wolfgang von Goethe, gibt die olympische Meßlatte vor, an der es sich so fulminant scheitern läßt. Angewandte Utopien sind eben Götter, die zu Fuß gehen müssen. Ob man nun bei diesem Film vom Besonderen aufs Allgemeine schließen will oder nicht: es ist hier ein besonderer Film mit gestrichelten Dialogen entstanden, der Fragezeichen eher traut als Ausrufezeichen.

Andreas Karl Öhler

Viola Stephan über den Film

Dokumentarfilm lebt in der Regel von Opfern und Betroffenen, von Problemen und Konflikten.

Ein Film über die Opfer von fünfzig Jahren Frieden und Wohlstand?

Ich betrachte meine langjährigen Freundinnen (aus Kindheit, Studium, oder eben diversen Lebensetappen).

Wie sich das Leben denn schließlich gestaltet hat im gelockerten Bürgertum nach all der Freiheit und Selbstbestimmung. Die alten Formen zerronnen, die einstigen weiblichen Privilegien kampflös aufgegeben.

Keine Lebensentscheidung wurde erzwungen, etwa von den Eltern, einem Ehemann, durch gesellschaftliche oder religiöse Konvention – wie noch in vorigen Generationen. Alles konnte – vielleicht erstmalig – selbst gewählt werden:

Studium und Beruf, Wohnort, Heirat, Lebensgefährten und die zahllosen Liebhaber, Kinder, wenn überhaupt, dann eher nur eins und das spät. So hat es sich schließlich ergeben.

Das selbstgeschmiedete Glück. Das Schicksal aus der eigenen Hand? Wenn ich seit Kindertagen die guten, die besten Freundin-

sociological evaluating has taken place. Viola Stephan deals with six of her longtime girlfriends with wit and charm and looks at how life has turned out for this 'generation of the economic miracle'. These women do not offer us a social drama. They only have themselves to thank for the way they live today.

The protagonists are like solitaire diamonds. They show us their different facets, but we are spared sentimental reminiscences. New beginnings and breaks are indicated only in a few photographs. They manage their lives in a seemingly superior manner, and they practise the art of being responsible. Sometimes they come across as ornamental fish who accidentally swam into the rough waters of everyday life. There is a professor of German who lives in Paris, a photographer who lives in New York, one who lives in a villa in Berlin, and another who has professional dealings with the director of the hermitage in St. Petersburg. They are like all of us, moving between desire and reality, dreams and duties. They are at the peak of their lives, they are neither concerned with feminist issues nor are they against men. Without commenting on them, Viola Stephan observes these women who chose to endure freedom. And yet, are they not secretly longing to be taken care of in order to blossom? Doesn't champagne, too, need care to mature properly? One scene seems to suggest this. But there aren't any men to be seen except in faded wedding photographs, or holding Mussolini-style birthday speeches. Apart from male domestic helpers, men are absent.

There is only one single overlord in the film: the lord of maxims, Johann Wolfgang von Goethe. He sets the impossible standards which everyone brilliantly fails to achieve. Applied utopias are like gods who have to walk on foot. Whether one wants to draw general conclusions or not in this film, one thing is for sure: it is a special film with witty dialogue and an emphasis on question marks rather than exclamation marks.

Andreas Karl Öhler

Viola Stephan about her film

Documentary film traditionally centres on victims, problems and conflicts.

A film about the victims of a 50-year period of peace and prosperity? I look at girlfriends from childhood, university years or other periods of my life.

I look at the way in which bourgeois life in freedom and autonomy has developed. The old forms have faded, old female privileges have been conceded without resistance. Nobody was forced into anything by parents or husbands, by social or religious conventions. For the first time perhaps, every aspect of life was created autonomously: university education, profession, residence, marriage, life partners and countless lovers, children if any at all then at a late age and then only one. That is how it has worked out.

Self-made happiness. Taking destiny into one's own hands? If I look at my best girlfriends the following statistics emerges:

Ten of twelve live alone.

One lives with her husband.

nen Revue passieren lasse, ergibt sich heute auf den ersten Blick folgendes Bild:

Statistisches

Von zwölf leben zehn mittlerweile allein.
Eine lebt mit einem Ehemann.
Die Mehrzahl hat einen Freund oder Liebhaber.
Vier haben nie geheiratet.
Elf sind berufstätig.
Zehn sind selbständig bzw. freiberuflich tätig.
Drei haben keine Kinder.
Sechs haben ein Kind.
Die drei Ältesten haben mehr als ein Kind und waren mehrmals verheiratet.
Drei haben Kinder mit Behinderungen.
(Fünf sind Widder)
Eine trägt einen Doppelnamen.
Sechs dieser Freundinnen stehen im Zentrum des Films.

Biofilmographie

Viola Stephan wurde in Heidelberg geboren. Sie studierte Slavistik und Osteuropäische Geschichte in Berlin und London und schloß ihr Studium mit der Promotion ab. 1977 zog sie nach New York, inszenierte Theaterstücke und studierte Film an der New York University. 1980 entstanden ihre ersten Dokumentarfilme, vor allem in Amerika und Rußland.

Filme

1981: *Mit dem Verstand ist Rußland nicht zu fassen* (1982: *Liebe am Nachmittag*. 1984: *Vehutemas; Künstler in Moskau*. 1985: *Adel auf amerikanisch*. 1986: *Kunstgeschäfte*. 1987: *Das Geschäft mit der öffentlichen Meinung*. 1988: *Bronzezeit*. 1989: *Ein Amerikaner in Moskau*. 1991: *Die Reise von Petersburg nach Moskau* (Forum 1992). 1992: *Komm mit mir nach Georgia*. 1992: *Kriegsende* (Forum 1993). 1994: *Slask – Schlesien*. 1996: *Borowitschi*. 1999: DAMENWAHL – SZENEN AUS DEM ABENDLAND.

The majority has a boyfriend or a lover.

Four never married.

Eleven have a job.

Ten are self-employed or work free-lance.

Three have no children.

Six have children.

The three oldest have more than one child and were married several times.

Three have children with handicaps.

(Five are Aries)

One has a double-barrelled name.

Six of these women are the focus of this film.

Biofilmography

Viola Stephan was born in Heidelberg. She studied Slavic and East European History in Berlin and London, subsequently receiving her PhD. In 1977 she moved to New York to direct plays. She studied film at the New York University. In 1980 she made her first documentaries, primarily in the USA and Russia.